

Kafkas gefühlte Heimatlosigkeit problematisieren

Prag – die Hauptstadt des Königreichs Böhmen

Mit ca. 230.000 Einwohnern (1910) war Prag zu Franz Kafkas Zeiten die drittgrößte Stadt der Habsburger Monarchie. Zählt man die Bewohner der Vorstädte hinzu, so ergab sich gar eine Einwohnerzahl von ca.

5 600.000. Um 1880 waren es jedoch insgesamt nur 310.000 Einwohner gewesen, die Bevölkerungszahl der Stadt hatte sich in 30 Jahren also praktisch verdoppelt.

Aus: Harald Salfellner: *Franz Kafka und Prag*, Prag: Vitalis Verlag 1998, S. 13 ff.

Theodor Lessing: Prag und die Prager – Das Gesicht der Städte (1926)

Städte haben Gesichter. Man kann sie sehen, wenn man forscht mit treuer Liebe. Aber einige Gesichter lassen sich nur schwer erkennen. [...] Ähnlich erging es mir in Prag. Seine Geschichte ist für mich zu kompliziert. Ich finde mich nicht durch. Um aber allen
5 Freunden gerecht werden zu können, so habe ich mir bezüglich Prags eine Permutations- und Kombinations-Methode ausgedacht. Ich schreibe zunächst auf: die Namen verschiedener Nationalitäten. Zum Beispiel:
10 Tschechisch, Slowenisch, Slowakisch, Deutsch, Ungarisch, Hannakisch, Österreichisch, Jüdisch: sodann die Namen von Religionen: Katholisch, Römisch-Katholisch, Griechisch- oder Russisch-Katholisch, Evangelisch, Altlutherisch, Reformiert. Sodann die Namen
15 von Weltanschauungen, wie zum Beispiel: Theosophie, Anthroposophie, Monismus, Christian Science, Mazdaznan. Und nun permutiere und kombiniere ich reihenweise. Zum Beispiel aus Reihe eins: Lerne un-

terscheiden tschechische Slowenen von slowenischen
20 Tschechen, deutsche Tschechen, tschechische Deutsche, tschechische Juden, jüdische Tschechen, jüdische Deutsche und so weiter, aber bedenke immer (und nun kommt Reihe zwei), daß diese sein können: römisch-katholische Deutsche oder griechisch-russisch-katholische Tschechen, mosaische Israeliten oder israeli-
25 tisch-jüdische Deutsche usw. [...] Mit dieser Methode habe ich ausgerechnet, daß es in Prag gibt 23 Nationalitäten mit 243 Religionen und 2518 Weltanschauungsmöglichkeiten. Gewiss ein „heißer Boden“, und
30 obwohl ich alle liebe und keinen verletzen will, so ecke ich doch immer an. Ich möchte dort kein Staatsbeamter sein. Aber wenn man schon in Prag Beamter ist, dann möge man sich trösten: Es ist alles nicht wahr! Es gibt gar kein Prag! Prag lebt nur in den Vorstellungen seiner Menschen! In Wahrheit ist das ganze Leben dort
35 ein Traum ...

Aus: Theodor Lessing: *Ich warf eine Flaschenpost ins Eismeer der Geschichte. Essays und Feuilletons*, hrsg. und eingeleitet von Rainer Marwedel, Darmstadt/Neuwied: Luchterhand Literaturverlag 1986, S. 210 ff.

Günther Anders: Der Mensch ist fremd – Kafka (1946)

Als Jude gehörte er [Kafka] nicht ganz zur christlichen Welt. Als indifferenter Jude – denn das war er ursprünglich – nicht ganz zu den Juden. Als Deutsch-
5 sprechender nicht ganz zu den Tschechen. Als deutsch-sprechender Jude nicht ganz zu den böhmischen Deutschen. Als Böhme nicht ganz zu Österreich. Als Arbeiterversicherungsbeamter nicht ganz zum Bür-

gertum. Als Bürgerssohn nicht ganz zur Arbeiterschaft. Aber auch zum Büro gehört er nicht, denn er fühlt sich
10 als Schriftsteller. Schriftsteller aber ist er auch nicht, denn seine Kraft opfert er der Familie. Aber „ich lebe in meiner Familie fremder als ein Fremder“. (Brief an seinen Schwiegervater.) [...]

Aus: Günther Anders: *Mensch ohne Welt. Schriften zur Kunst und Literatur*, München: C. H. Beck Verlag 1984, S. 54 f.

- 1 Stellen Sie die wesentlichen Aussagen der Texte kurz (z. B. tabellarisch) zusammen.
- 2 Beschreiben Sie, wie die besondere Struktur der Stadt Prag auf Kafkas Identität wirkt. Entwerfen Sie eine Karte der Identifikationsmöglichkeiten (z. B. durch Kreise) und kennzeichnen Sie die Position Kafkas.
- 3 Tauschen Sie sich in Ihrem Kurs über Darstellungen aus Literatur, Musik oder Film aus, welche die Problematik der Fremdheit thematisieren.